

Vertrauensvolle Zusammenarbeit — Grundlage für hohes Bautempo

Die Hauptaufgabe, die wir mit den Beschlüssen des IX. Parteitages konsequent fortsetzen, stellt hohe Anforderungen an die Werktätigen in der Bauindustrie, denn das Bauwesen bestimmt wesentlich das durch die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft erforderliche Wachstumstempo aller gesellschaftlichen Bereiche. Das trifft sowohl auf das Kernstück des sozialpolitischen Programms, den Wohnungsbau, als auch auf jene Bauprozesse zu, die mit der ständigen Stärkung der materiell-technischen Basis der Volkswirtschaft verbunden sind. Je intensiver also gebaut und der wissenschaftlich-technische Fortschritt immer besser beherrscht wird, so wie es erneut auf der 5. Tagung des ZK der SED gefordert wurde, um so sicherer werden die anspruchsvollen Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1977 und des Fünfjahresplanes erreicht.

Mitarbeiter der Redaktion „Neuer Weg“ unterhielten sich deshalb mit Genossen aus Parteiorganisationen des Karl-Marx-Städter Bauwesens darüber, wie sie die politisch-ideologischen Voraussetzungen schaffen, um diese großartigen, aber auch komplizierten Aufgaben zu lösen.

An der Diskussionsrunde nahmen teil:

Helmut Gollkowski, Parteisekretär Wohnungsneubaustelle „Fritz Heckert“;

Heinz Bauer, Parteisekretär Ingenieur-, Tief- und Verkehrsbaukombinat „Fritz Heckert“;

Wolfgang Thonig, APO-Sekretär Technik im BMK Süd;

Peter Spörl, Abteilungsleiter BMK Süd, Betrieb Industrieprojektierung, sowie die Parteigruppenorganisatoren

Michael Kuhlmann, Plattenwerk Karl-Marx-Stadt,

Michael Sander und

Werner Ulbricht, Wohnungsneubaustelle „Fritz Heckert“ Karl-Marx-Stadt.

Den „Neuen Weg“ vertraten Harry Schneider und Werner Geißler.

+

Neuer Weg: Wie haben eure Parteiorganisatoren allen Bauschaffenden die großartige Per-

spektive des Bauwesens im Sozialismus bewußt gemacht?

Helmut Gollkowski: Als Parteiorganisation sind wir bei den Aussprachen davon ausgegangen, daß die Wohnungsfrage, als Kernstück unseres sozialpolitischen Programms, nur von der herrschenden Arbeiterklasse gelöst werden kann. Der Kapitalismus ist auf Grund der Eigentumsverhältnisse und der daraus resultierenden Profitwirtschaft dazu überhaupt nicht in der Lage.

Heinz Bauer: Ja, das war die Grundfrage, von der wir in den Diskussionen ausgegangen sind. Dabei haben wir besonders die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erläutert. Die aufgeschlossene Atmosphäre auf den Baustellen unseres Bezirkes und die Zustimmung der Bauschaffenden zur Baupolitik des IX. Parteitages sind ein Beweis dafür, daß die Werktätigen diese Grundfrage verstanden haben. Immer mehr geht es in den Diskussionen jetzt darum, wie die anspruchsvollen Planaufgaben am effektivsten und rationellsten durch die weitere Vertiefung der Intensivierung zu bewältigen sind. Das zeigt sich besonders jetzt in den Berichtswahlversammlungen unserer Parteiorganisation.

Peter Spörl: Mit jedem Wohnensemble, jedem Industriebetrieb, jeder Schule, jedem Kindergarten, jeder Kaufhalle, jedem Sozialgebäude, mit allem, was wir bauen, das betonen wir immer wieder, gestalten wir schon heute die sozialistische und kommunistische Umwelt zukünftiger Generationen. Darüber können wir nicht oft genug in unseren Mitgliederversammlungen und in anderen Zusammenkünften sprechen. Denn das Wissen um die große Verantwortung, die daraus für unsere Bauarbeiter erwächst, ist eine wichtige Grundlage der sozialistischen Einstellung zur Arbeit.

Heinz Bauer: Ich möchte besonders darauf hin weisen, daß die Diskussionen über die Hauptaufgabe des VIII. und IX. Parteitages in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik eine große bewußtseinsbildende Wirkung ausüben. Viele Bauarbeiter und ihre Familien erleben